©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Gendarmerie und Feuerwehr sind schon viele Tiere vor grausamer Behandlung geschützt oder durch rasches Eingreifen vor einem qualvollen Tod bewahrt worden. Der Oberösterreichische Landestierschutzverein ist bestrebt, die Verbindung mit allen in Betracht kommenden Behörden von Stadt und Land aufrechtzuerhalten und mit Vereinen gleicher Aufgabenkreise zusammenzuarbeiten. Seiner unermüdlichen und auch kostspieligen Tätigkeit ist es zuzuschreiben, daß streunende, herrenlose Hunde im Stadtgebiet von Linz nur ausnahmsweise in Erscheinung treten.

Zweimal im Jahr finden Tagungen des Arbeitskreises oder der österreichischen Tierschutzvereine — jedesmal in einem anderen Bundesland — statt, auf denen Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Beschlüsse an jene Stellen weitergeleitet werden, die man mit den Problemen des Tierschutzes bekannt machen will und von denen man Unterstützung und Abhilfe bestehender Mißstände erhofft.

Gleichzeitig mit allen diesen, nur skizzenhaft angedeuteten Fragen ist der Oberösterreichische Landestierschutzverein ohne Unterlaß bemüht, die Jugend mit den Gedanken und Arbeiten des Tierschutzes im weitesten Sinne des Wortes bekannt und vertraut zu machen. Durch Führungen ganzer Schulklassen im Tierheim und durch Fühlungnahme mit Lehrkräften nicht nur an Linzer Schulen, sondern auch in ganz Oberösterreich ist es bisher gelungen, nahezu 3000 Kinder und Jugendliche als Mitglieder zu gewinnen. Wenn auch viele der Jugendlichen mit dem Auftauchen neuer Interessen und persönlicher Schwierigkeiten die Verpflichtung vergessen, den symbolischen Mitgliedsbeitrag von jährlich zwei Schilling zu entrichten, so mag in manchen doch das erste Interesse unbewußt erhalten bleiben, um bei der richtigen Gelegenheit aufs neue wirksam zu werden. Diejenigen unter ihnen, die den ersten selbstverdienten Lohn dazu benützt haben, um mit dem Jahresbeitrag der Erwachsenen von 20 Schilling dem Tier zu geben, was ihm in unserer Gesellschaftsordnung gebührt, haben sich auch selber einen guten Dienst erwiesen. Ihnen gilt auch an dieser Stelle der besondere Dank des Vereines. Es ist zu hoffen, daß aus ihren Reihen dem Tierschutzgedanken neue, tatkräftige Helfer erwachsen werden. Es warten Aufgaben auf sie, auf deren Bewältigung jeder junge Mensch stolz sein darf.

Grete Müller

Herausgeber: Naturkundliche Station des Magistrates der Stadt Linz. Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Hans Grohs, Linz, Roseggerstraße 22. Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anast.-Grün-Str. 6

Die private Wildtierstation in Ebelsberg

Die Bezeichnung „Station" ist eigentlich nicht ganz zutreffend, denn es ist mir trotz verschiedener Bemühungen noch nicht gelungen, Räume in der Art und dem Umfang zu finden, in denen Tiere versorgt und gehalten werden können, daß sie die Bezeichnung „Station" verdienten.

Ich möchte auch betonen, daß es sich hier um ein ernstes Anliegen handelt, nicht aber um ein Steckenpferd, bei dem das Tier je nach Laune als Spielzeug behandelt wird, keinesfalls aber bei hilfsbedürftigen wie ich sie in meiner Station pflege.

Die Vernichtung der biologisch wichtigen Hecken durch systematische Rodung von Sträuchern und Obstbaumreihen, die nicht naturgemäßen Flußregulierungen (Kanalisierung) eines beträchtlichen Teiles unserer Flüsse und Bäche zerstörten unsere Landschaft und vernichteten damit die Verbindungswege zwischen den einzelnen Lebensräumen.

Der motorisierte Verkehr bringt die Tierwelt in unmittelbare Gefahr. Viele tausende Tiere aller Art gehen allein in unserem Bundesland innerhalb eines Jahres auf den Straßen elend zugrunde.

Diese ständig zunehmende Gefahr wahrnehmend, begann ich im Jahre 1950 mit der Aufnahme und Pflege verletzter und anderer hilfsbedürftiger Wildtiere. In der Kaserne Ebelsberg wurde mir ein Gelände hiefür zur Verfügung gestellt.

In den ersten Monaten mußten Erfahrungen gesammelt werden und es gab manch bittere Enttäuschung. Erst später wurde mir klar, daß die Behandlung von Wildtieren eine andere sein müsse, als die der Haustiere. Mit Medikamenten allein ist unseren Wildtieren nicht geholfen. Erster Grundsatz für eine erfolgreiche Behandlung solcher Tiere ist, daß der Aufenthaltsraum während der Gefangenschaft so gut als möglich dem natürlichen Lebensraum des Tieres entspricht. Ansonsten kann über die Behandlungsweise kein festes Schema aufgestellt werden. Man muß versuchen, die Lebensbedürfnisse der einzelnen Tiergruppen herauszufinden. Ein ständiges Beobachten in der Natur ist notwendig, um aus diesen Wahrnehmungen für die pflegebedürftigen Tiere zu lernen. Die Gesundung dieser Tiere hängt im wesentlichen von ihrem Wohlbefinden ab. Bei einem Aufenthalt in Käfigen ohne natürliche Umgebung und mit zu großem menschlichen Kontakt, besteht die Gefahr der Entfremdung von ihren früheren Lebensgewohnheiten. Die Tiere sollen ja wieder der Natur zurückgegeben werden. Dies ist das wesentliche Ziel meiner Bemühungen.

Seit 1950 wurden mehr als 1800 Tiere eingebracht, die über 100 verschiedenen Arten angehörten.

In dieser Zeitschrift werden weitere Berichte über das Verhalten der Tiere, über Heilung der verletzten und erkrankten, aber auch über interessante Erlebnisse mit meinen Pfleglingen kurz berichtet werden.

Hans Pertlwieser

Österreichische Naturschutzjugend

GRUPPE LINZ

Der Golfstrom

Nach einem Vortrag von Dr. Aurich von der Wattenstation Helgoland in List auf Sylt verfaßt von Hansjörg Neubacher.

Vom 45. Breitengrad nach Norden frieren im Winter an der Westküste Nordamerikas alle Häfen zu, in Europa sind sie im Winter nicht nur eisfrei, man kann sogar an der norwegischen Küste entlang bis zum Nordkap fahren, ohne dabei auf Eis zu stoßen. 15 Grad weiter im Süden aber, in der Ostsee, herrscht tiefster Winter, das Meer hat eine feste Eisdecke. Die Faröer-Inseln liegen am 62. Breitengrad, sie haben eine höhere mittlere Jahrestemperatur als Paris, das auf 49 Grad nördlicher Breite liegt. Wieso erfährt Europa, insbesondere Westeuropa, eine so gewaltige klimatische Begünstigung gegenüber anderen Kontinenten, in denen Gebiete in gleicher Höhe schon subarktische Ödlande sind? Welche

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eine neue ÖNJ-Gruppe bildete sich in der 3a-Mädchenhauptschule Linz, Mozartstraße.

Kraft bewirkt das? Es ist der Golfstrom!

Rund um den Äquator gibt es Winde, die jahraus, jahrein immer dieselbe Richtung beibehalten, die Passate. Sie streichen sowohl von Nordost als auch von Südost auf den Äquator zu. Sie bewirken dort eine Strömung, die sich in einem breiten Band von Osten nach Westen fortwälzt. Stößt dieser Äquatorialstrom auf ein Hindernis, auf einen Kontinent, so teilt er sich: an der Ostküste Asiens zieht der Kuroshio nordwärts, an der Ostküste Australiens der Ost-Australstrom südwärts, an der Ostseite Afrikas der Agulhas südwärts, an der Ostküste Nordamerikas der Golfstrom nordwärts und an der Ostküste Südamerikas der Brasilstrom südwärts. Somit entstehen im ganzen fünf Stromringe, die sich aber alle im polaren Gebiet öffnen. Einen sechsten Ring bildet die Westwindtrift, die als geschlossener Ring um die Antarktis fließt.

Wir haben gehört, daß der Golfstrom seinen Ursprung im Äquatorialstrom, und zwar in der Mitte des Atlantischen Ozeans hat. Dieser breite Zweig des Äquatorialstromes wird nun in der Floridastraße zusammengepreßt und wie durch eine Düse in den Nordatlantik ausgestoßen. An der engsten Stelle, 25 km östlich von Miami, wurde 1953 die höchste Geschwindigkeit mit 17,5 km/h gemessen. Die größten Wassermassen werden im April, die kleinsten im September ausgestoßen. Ende April 1953 wurde durch Messungen festgestellt, daß 39 Millionen m^3/sec. diese enge Stelle passierten (zum Vergleich: der Rhein befördert bei Basel nur 300 m^3/sec.). Nach der Seite hin nimmt die Geschwindigkeit ab, am Ufer hat sie schon fast aufgehört, es treten sogar rückläufige Strömungen auf. Die höchste Geschwindigkeit hat der Strom in der Mitte unmittelbar unter der Oberfläche. Auf seiner Reise nach Norden meidet der Strom die Küsten und die Schelfzonen, seine Breite nimmt von 75 km in der Floridaenge auf 250 km bei Kap Hatteras zu. Natürlich sinkt die Geschwindigkeit mit zunehmender Breite. Der riesige Strom fließt nordwärts, entlang eines „Kalten Walls", der sich vom nördlichen Eismeer bis zum Kap Hatteras zieht. Doch die beiden Ströme berühren sich kaum, da der kalte Wall nur im seichten Wasser dahinströmt, das der Golfstrom meidet. Würde der Golfstrom weiter nach Norden fließen, so stieße er zuerst auf die Neufundlandbank und später auf Neufundland selbst. Doch er biegt in einem Abstand von 150 km von der Bank nach Osten ab. Zwischen dem Strom und Neufundland liegt das Slope-Wasser. Bis zur Neufundlandbank ist das Wasser warm, sehr salzig und die ganze Bewegung des Wassers ist die eines Stromes. Aber knapp hinter Neufundland tritt dem Strom das erste große Hindernis entgegen: der kalte Labradorstrom. Der Golfstrom weicht in einem großen Bogen nach Süden aus, er verliert dabei Kraft, wird wesentlich kälter und sein stromartiger Charakter verliert sich. In diesem Gebiet kann man Wasser von + 2 ° Celsius und 33,05 ‰ Salzgehalt neben Wasser von 20 ° Celsius und 36,25 ‰ Salzgehalt beobachten. Der Strom treibt träge dahin, er legt nur mehr zehn Seemeilen im Tag zurück und würde völlig erlahmen, sprängen nicht die Westwinde als zweiter Motor ein. Dieser Teil wird als atlantischer Strom bezeichnet. Er ist an seiner Ostseite scharf abgegrenzt, an seiner Westseite breitet er sich weit aus und vermischt sich mit anderem Wasser. Außerdem hat er eine eigenartige Bänderung von warmem blauem und kaltem grünem Wasser, was wohl auf den Labradorstrom zurückzuführen ist. In der Nähe der europäischen Küste fängt er an, sich zu verzweigen. Nördlich der Azoren trennt sich ein Teil der Wassermassen und fließt bis nach Portugal. Der Hauptteil behält zuerst seine Richtung bei, teilt sich aber dann in den Kanalstrom, in den Irminger-Strom (dieser fließt an Irland vorbei bis nach Südgrönland), in den Nordseestrom, der von den Shetlandinseln bis zur Doggerbank fließt, und schließlich in den Murmansstrom, der die Richtung beibehält und der Westküste Norwegens bis zum Nordkap zustrebt, wo er dann unter dem kälteren und leichteren Wasser des Polarmeeres untertaucht. 50 km nördlich des Nordkaps fließt er schon in 100 Meter Tiefe und 150 km nördlich in 150 Meter Tiefe.

Aber der Strom wäre schon längst erlahmt, tauchte nicht ein dritter Motor auf: das Eismeer der Arktis. Die einströmenden Wassermassen kühlen sich ab, sinken dabei in die Tiefe und ziehen frisches Wasser nach, während sie als Unterströmung wieder äquatorwärts wandern. Somit entsteht eine Saugwirkung, die den ohnehin schon sehr geschwächten Golfstrom weiter nach Norden zieht. Wir haben jetzt in Grundzügen den Golfstrom kennengelernt. Im geophysikalischen Jahr (1958) wurde der Golfstrom mit modernsten Hilfsmitteln genauestens untersucht und trotzdem kann man sich viele seiner Eigenarten noch nicht erklären.

Die Naturschutzjugend fährt im Sommer mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz auf die Insel Elba. Programm siehe Seite 12 unten.

Sporttaucher

Der Tauchklub Delphin, in der letzten Nummer des Apollo irrtümlich als „Die Haie" bezeichnet, hat bereits seine Tätigkeit aufgenommen.

In einem Rundschreiben an sämtliche registrierten österreichischen Tauchklubs bemüht er sich um die Gründung eines österreichischen Dachverbandes. Ein Großteil der angeschriebenen Klubs hat bereits zustimmend geantwortet.

In den Klubabenden wurden den Mitgliedern Filme über Tauchfahrten in der Ägäis und in der Adria vorgeführt. Ein Farblichtbildervortrag über Meeresbiologie, bei dem herrliche Mikroaufnahmen zu sehen waren, ergänzten das Wissen der Taucher auf diesem Gebiet. Interessant war auch ein Farbfilm über die Sprengtechnik über und unter Wasser, der vom Wirtschaftsförderungsinstitut gedreht und liebenswürdigerweise auch vorgeführt wurde. Zu diesem Abend waren auch klubfremde Taucher eingeladen worden.

Sporttaucher und Personen, die den Tauchsport erlernen möchten und eventuell dem Klub beitreten wollen, sind zu den Klubabenden herzlich eingeladen. Diese werden jeden ersten und dritten Montag im Monat um 20 Uhr im Extrazimmer der Kremsmünsterer Weinstube in Linz, Altstadt, abgehalten.

Der Tauchklub Delphin begrüßt seine neuen Mitglieder und hofft auf eine freundschaftliche und rege Mitarbeit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 03

Autor(en)/Author(s): Neubacher Hans-Jörg

Artikel/Article: Der Golfstrom 2-3